

## Aktive Seniorinnen profitieren Mit Sport gegen den Schmerz

— Wer ein- bis dreimal die Woche Sport treibt, reduziert damit die Gefahr für chronische Schmerzen. In der HUNT-3-Studie wurden Zusammenhänge zwischen chronischem Schmerz und der Häufigkeit, Dauer und Intensität von Freizeitsport untersucht [Landmark T et al. Pain. 2011;152(10):2241-7]. Differenziert nach zwei Altersgruppen (20 bis 64 Jahre sowie 65 Jahre und älter) befragten die Forscher insgesamt 46.533 erwachsene Norweger. 29% der Teilnehmer gaben an, länger als sechs Monate an chronischen Schmerzen zu leiden. In der Gruppe der 20- bis 64-Jährigen lag die Schmerzprävalenz bei denen, die ein- bis dreimal pro Woche für mindestens 30 Minuten mit mittlerer Intensität trainierten, um 10–12% niedriger als bei den Unsportlichen. In Abhängigkeit vom Ausmaß der Beanspruchung konnten ältere Frauen gegenüber Untrainierten ihren Schmerz mittels Training sogar um 21–38% reduzieren. Bei älteren Männern waren die Erfolge etwas geringer. *Antonia von Alten*

### Schmerzmedizin 1/2012

Die Zeitschrift „Schmerztherapie“ heißt jetzt „Schmerzmedizin“. Die Namensänderung soll, so Dr. Gerhard H. H. Müller-Schwefe, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie e. V. in seinem Editorial der ersten Ausgabe der „Schmerzmedizin“, als „Programm für die weitere Arbeit der Fachgesellschaft“ verstanden werden. Ein Programm, das ein weites Feld an Problemen aufgreift, das mit der Behandlung von Schmerzpatienten assoziiert ist.

Dabei spiele auch der Begriff der Schmerztherapie eine Rolle. So stellt Müller-Schwefe fest, dass der Begriff zwar vielen geläufig sei, aber Kenntnisse über die komplexen Entstehungsmechanismen chronischer Schmerzen und adäquate Therapiemöglichkeiten oft fehlten. Zudem fördere der Begriff Schmerztherapie den Eindruck, dass hier lediglich ein Symptom behandelt werde. Diese Auffassung werde dem differenziert zu betrachtenden Komplex „Chronischer Schmerz“ jedoch nicht gerecht. So unterstreicht die Umbenennung



der Zeitschrift in „Schmerzmedizin“ laut Müller-Schwefe, wie wichtig es ist, die Schmerzmedizin als eigenes Fachgebiet zu etablieren. Ein Fachgebiet, das in Forschung und Lehre entsprechend vertreten ist. Schmerzpatienten können nur mit entsprechender Kompetenz adäquat therapiert werden. Dazu müssen die Fachgesellschaften stärker vernetzt und ein eigenständiges Querschnittsfach Schmerzmedizin etabliert werden, forderte Müller-Schwefe weiter.

Darüber hinaus wird die Zeitschrift „Schmerzmedizin“ seit Beginn des Jahres 2012 von der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin e. V. mit herausgegeben.



© Yuri Arcurs / fotolia.com

### GEZ

## PC im häuslichen Arbeitszimmer bleibt gebührenfrei

— Seit 2007 gelten PC und internetfähige Handys als „neuartige Rundfunkgeräte“, weil mit ihnen über das Internet Rundfunkprogramme empfangen werden können. Laut Rundfunkgebührenstaatsvertrag wird die Gebühr von monatlich 5,76 Euro allerdings nur erhoben, wenn für dasselbe oder ein zusammenhängendes Grundstück nicht schon ein Radio oder Fernseher angemeldet ist. Darauf beriefen sich mit Erfolg drei Freiberufler unter Hinweis auf ihre Privatgeräte und klagten gegen ihre Gebührenbescheide. Ihre Büros befinden sich direkt in der Privatwohnung, im Keller oder mit gesonderter Anschrift auf demselben Grundstück.

Wie nun das Bundesverwaltungsgericht entschied, setzt die Gebührenbefreiung für den

beruflichen PC als „Zweitgerät“ nicht voraus, dass das für dasselbe Grundstück bereits gemeldete Erstgerät ebenfalls nur beruflich genutzt wird. Dies sei deshalb gerechtfertigt, weil ein beruflich genutzter PC in aller Regel zumindest nicht vorrangig dem Rundfunkempfang diene, sondern schlicht als Arbeitsmittel. Mit Urteil vom 20. Oktober 2010 hatte das Bundesverwaltungsgericht die Rundfunkgebühr auch für Computer allerdings im Grundsatz bestätigt (Az.: 6 C 12.09). Mit dem Gleichheitssatz sei die PC-Gebühr auf Dauer aber nur vereinbar, wenn sie sich auch tatsächlich durchsetzen lässt. Wohl auch in Kenntnis dieses Problems planen die Länder eine völlige Neuordnung der Rundfunkgebühren ab 2013. *Martin Wortman*

Für die Zukunft ist eine komplette Neuregelung der Rundfunkgebühren geplant.